

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025


ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weibel 

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

ZunftHaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 324236



Singerhaus

Zum guten Essen
geht man in das heimelige
Restaurant Locanda
Der Treffpunkt von nah und fern!

Bâle
PLACE DU MARCHÉ



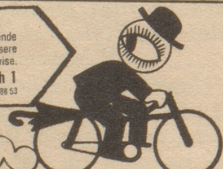
Nach dem Kino
zur Entspannung in die
ODEON-BAR
ZÜRICH am Bellevue
Inh. G. A. Doebeli



APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837



Nicht rückwärts,
vorwärts blicken - die fortschreitende
Entwicklung in den Dienst für unsere
Kunden stellen, das ist unsere Devise.
Glättli-Brunner AG. - Zürich 1
Cichafabrik, Löwenstraße 33, Tel. (051) 25 99 53



Mittags und Abends
4 preiswerte Menüs zur Auswahl
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH

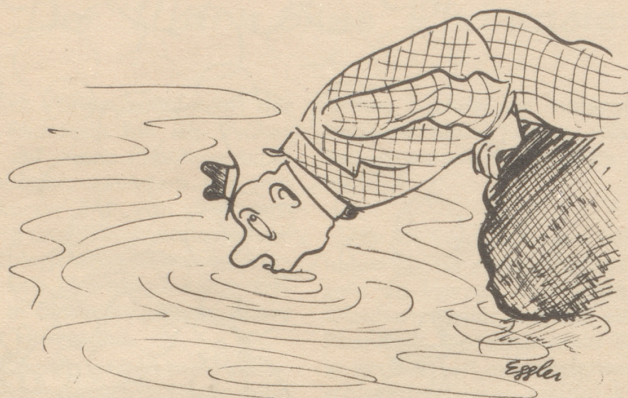


Burgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen
Kaffee
ganz herrlich!

SEIT
1815



E. Meyer Basel Güterstraße 146



Auf Weisung des Neuenburger Kantonschemikers sind 150000 Liter weißer Schnittwein, der für den Konsum nicht geeignet ist, in den See geschüttet worden.

Am Neuenburgersee

Der letzte Dollar

Bob saß in der Hochbahn, um sein letztes Geld auf der Jagd nach einem neuen Job zu verfahren. Er befand sich in der Pechsträhne, seitdem er im 'Astoria' einen Stoß Teller zerschlagen hatte und hinausgeflogen war. Nicht als Gast, sondern als Wascher. «Scherben bringen Glück», nahm er von einem Kollegen als letzten Trost mit.

«Hahaha —» sagte der Mann neben ihm.

«Warum lachen Sie?» erkundigte sich Bob teilnehmend.

«Eigentlich ist es zum Weinen», sagte der Nachbar. «Lesen Sie doch selbst dieses Schwindelinserat. Daß es Gauner gibt, die glauben, in Amerika existiere nur ein einziger Esel, der so dumm wäre, auf so etwas noch hinein-zufallen, ist erschütternd.»

Bob verschwand hinter das Großformat der Zeitung und las: 'Reiches, sehr hübsches Mädchen sucht gutaussehenden wirklichen Mann zwecks Ehe. Armut kein Hindernis. Nur Zuschriften, denen eine Dollarnote beiliegt, werden beantwortet. Chiffre: Herz für die Frau.'

«Well», sagte Bob, «machen wir. Ich habe gerade noch einen Dollar. Und ein Herz für Frauen.»

«Es gibt also doch so einen Esel», bemerkte seufzend der Nachbar, während Bob die Chiffre notierte.

An einem Stehpult im Postamt schrieb Bob folgenden Brief auf 1-Cent-Papier: 'Verehrte Miss, ich bin der Mann und lege meinen letzten Dollar bei.'

Nach drei Tagen holte er sich die Antwort postlagernd. Sie lautete: 'Grüne Limousine erwartet Sie dort und dort ...'

Die grüne Limousine wartete wirklich und der Neger am Volant zog sogar die goldbetrefte Kappe, obwohl Bob ausgefranste Hosen trug.

Am Ende der Fahrt stand ein großer älterer Herr mit rotem Gesicht und sprach: «Tatsächlich, ich hätte es nie für möglich gehalten. Sie sind unsere

einzigste Zuschrift. Meine Tochter wünscht sich nämlich als übermodernes Mädchen einen ganz naiven Mann, da ihr alle anderen zu ausgekocht vorkommen. Ich habe mit ihr gewettet, das lächerliche Inserat verfaßt und die Wette verloren. Mary erwartet Sie —»

Mary war wirklich schön wie ein Girl der Haller-Revue. Sie ging zweimal um Bob herum und betrachtete ihn dabei aufmerksam, bevor sie sich mit ihm verlobte. Bob hatte ausgesorgt und trat schon am nächsten Tag in die väterliche Kaugummifabrik ein, obwohl er Kaugummi verabscheute und Zigaretten rauchte.

Es dauerte nicht lange, da verwardelte sich Marys spleen in Zuneigung. Sie liebte ihren Bob heiß und heiratete ihn daher.

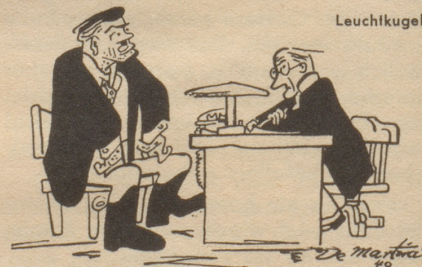
«Bobby», flüsterte sie nach der Hochzeit, «ein Mann wie du war immer mein Traum. Ein Mann, der seinen letzten Dollar für eine unbekannte Frau opfert, ein Mann mit Herz für Frauen.»

«Ja, schon», meinte Bob, «es wollte ihn auch keiner nehmen.»

«Wen, dich?»

«Nein, den Dollar, er war nämlich falsch!»

Ralph Urban



Leuchtkugel

Nach der Entnazifizierung in Deutschland

«Auf Grund der Verordnung, wonach Entnazifizierte Anspruch auf ihren früheren Arbeitsplatz haben, verlange ich meinen alten Posten zurück!»

«Was waren Sie denn?»

«Lagerkommandant in Auschwitz!»